

sein.“ – Während Julius Bauer uns eben erzählt, Kainz habe ihn neulich zu sich gerufen, ihm von einem Sohn gesprochen (den er mit der Ramazetta gehabt) – werde ich zu K. gerufen. Siegfried Löwy bei ihm, erzählt von der gestrigen Reimers-Feier. Ich spreche mit ihm über „Moloch“. Er erzählt dann Lindau seine Krankengeschichte. Spricht, als wenn er an seine Genesung glaube. Scheint, zu meiner großen Beruhigung über seinen Zustand durchaus nicht klar.–

– Nm. kommt mein Neffe Hans. Ich zeige ihm und O. alte Mscrpte, lese daraus vor, Gold u. Ehrlichkeit, Raub der Sabinerinnen, Fastnachtgeschichten, Tarquinius – Stellen, die ich um 30 Jahre herum nicht gelesen!– dann aus Aegidius.–

Verhaeren, „Helena“ zu Ende.

12/9 Vm. Besorgungen Stadt.

Nm. „Mommsen“ zu lesen begonnen.–

Hr. M. Stöckel überbringt den Almanach der Bar Kochba (Beiträge von mir).

Stefan Zweig; bleibt übers Nachtmahl. Über seine Verhaeren Übersetzung; über Kassner (den er eine mystisch-faszinierende Persönlichkeit nennt), Rilke u. a.– Seine Handschriften (Manuscript) Sammlung.

– „Tockenburg“ zu lesen begonnen.–

13/9 Vm. bei Gustav; dann im Sanatorium. Was sich um Kainzens Sterbebett gebt – von grotesker Tragik. Die Journalisten in der Halle. Birinski, der mir klagt, wie er von den Zeitungen sekkirt wird – Telephon, Auskünfte, Telegramme (um Nekrolog!), ich: warum lassen Sie sich gefallen. Dr. Glogau (Advokat K.s, der daneben steht, zu mir): Er ist noch nicht so weit wie Sie – wenn er unhöflich ist, verreißen sie sein nächstes Stück.–

Felsenburg (von der N. Fr. Pr.) der sich nicht fortrührt, zu Birinski sagt: „Sie... bei Ihnen ists nur Trauer – aber denken Sie, meine Nervosität – wenn jemand früher die Nachricht von K.s Tod bringt als ich, bin ich entlassen, hat mir Benedikt gedroht – und ich hab Frau und Kinder –“ Glogau zeigt mir ein Telegramm das eben kam... „Ich weiß Jesus kann heilen. Schicke nach Pastor Paul Steglitz Berlin, betet Genesung dem Kranken Anna Larssen–“ (die bekannte Kopenhagener Schauspielerin,– die nun nach höchst bewegtem Leben fromm geworden).–

Eine Heroine – die Grethe Kainz erklärt, sie müsse von ihrem Mann noch ein „Autogramm haben, eh er sterbe...“. Mit Grethe K. und später mit Frau Mautner allein auf der Stiege zum Garten.–

Briefe mit Ratschlägen. Eben ein paar Nelken, aus Berlin –